©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at



den Bogen abkürzenden Sehne ergeben, ein Bild, das auf eine ausgeprägte tektonische Diskordanz hinweist.

In Gebiet der Stadt Wien wurden fallweise große, bei Bauwerken entstandene Aufschlüsse besucht.

Beobachtungen in Ober-St. Veit (Kanal Trazerberggasse sowie Wohnhausbauten am N-Hang des Roten Berges) ergaben, daß die Klippe hier nach N zu tektonisch nicht schließt, sondern die Gesteine nach NNE durchstreichen. Möglicherweise steht hiemit die Tatsache in Zusammenhang, daß in einer alten Bohrung im Wiental bei Baumgarten von 30 m bis 127 m Kalkstein angetroffen wurde (Wolf, Verh. d. Geol. Reichsanst. 1863, S. 58); auch würde dies die Pikrite vom Steinhof in größere Nähe der Klippen rücken, als dies bisher vermutet wurde. Jenes Gebiet zwischen Rotem Berg und den Nordhängen des Wientales wird von Tertiär bedeckt, wie schon von Wolf angedeutet wurde. An der Kreuzung von Dostojefskygasse und Turgenjefgasse wurden bei einer Grabung Cerithiensandsteine zutage gefördert.

Bei untiefen Kanalgrabungen in der Marokkaner- und Strohgasse (III. Bezirk) wurden sarmatische Kalksandsteine zutage gebracht. Es beweist dies, daß sich das Oberlaaer Hochgebiet über den Ostbahnhof bis tief in das Wiener Gemeindegebiet fortsetzt. Seine Westflanke ist durch die nach West allmählich absinkende Sarmat-Oberkante in den Bohrungen Mommsengasse 6 (= Louisengasse 6, Fuchs, Jahrb. Geol. Reichsanst. 1875) in der Eckparzelle Taubstummengasse und Argentinierstraße und schließlich am Getreidemarkt (E. Suess, Boden der Stadt Wien, 1852, S. 264) deutlich gegeben. Seine Ostflanke ist durch Ausläufer des Leopoldsdorfer Bruchsystems gestört (Arenbergring).

## Bericht (1948)
## von Dr. H. Küpper,
## über hydrogeologische Untersuchungen.

Diese Arbeiten konzentrierten sich im wesentlichen um die Mitarbeit an der „Studienkommission für die Wasserversorgung Wiens". Anknüpfend an die Fragen der zusätzlichen Wasserversorgungsmöglichkeiten wurden die Grundwasserverhältnisse des südlichen Wiener Beckens auf Grund aller verfügbaren Bohrdaten studiert, so daß der Kommission ein zusammenfassender Bericht vorgelegt werden konnte. Gegen Jahresschluß erschien dieser in der Zeitschrift des Vereines der Österr. Gas- und Wasserfachmänner unter dem Titel „Zur hydrogeologischen Situation des Wiener Beckens südlich der Donau".

Als wesentliches Resultat dieser Studie kann zusammengefaßt werden, daß unter der scheinbar einheitlichen Oberfläche durchlässige Schotterlagen und undurchlässige Tegel derart verteilt sind, daß sich bezüglich der Möglichkeit, Grundwasser in größeren Mengen zu erbohren, zweierlei gänzlich verschiedene Gebiete unterscheiden lassen.

Ein westliches Gebiet mit relativ untief gelegenem Tegeluntergrund. Dieses Gebiet schließt an den Kalkalpenrand an und wird nach

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at



Osten durch eine Linie begrenzt, die von Ternitz nach Weikersdorf, von Bad Fischau über Blumau, etwas westlich von Ebreichsdorf, Velm, Himberg und Maria Lanzendorf verläuft. Der Untergrund dieses westlichen Gebietes wird vorwiegend durch in geringer Tiefe liegende pannone Tegel gebildet. Diese sind oft nur durch eine oberflächliche Haut von Schottern bedeckt, teilweise fehlt sogar die Schotterbedeckung, die Tegel liegen dann direkt unter der Ackerkrume. Der Grundwasserspiegel in diesem Gebiet entstammt der Piesting, Triesting, Schwechat, dem Mödling- und Liesingbach. Da die Bachbetten in zum Teil wenig verfestigte Schotterkegel eingeschnitten sind, geht beim Austritt aus dem kalkalpinen Raum ein Teil der Wasserführung aus den Bachbetten verloren, sickert durch den Schotter bis zur Oberfläche der undurchlässigen Tegel und folgt dann langsam derselben in östlicher Richtung. Die erwähnte untiefe Lage des Tegels bringt es mit sich, daß der Grundwasserspiegel stellenweise abreißt, stellenweise in Teichen zutage tritt. Da hiedurch, sowie durch die wenig mächtige unregelmäßige Schotterdecke ein Raum fehlt, wo sich das Grundwasser in größeren Mengen speichern konnte, so muß dieses Gebiet für die Zwecke der Grundwassererschließung von großen Mengen als weniger günstig angesehen werden. Für landwirtschaftliche und lokale industrielle Betriebe wird hier jedoch immer Wasser in nicht allzu großen Tiefen greifbar sein.

Östlich anschließend an dieses Gebiet senkt sich der Tegeluntergrund zu größeren Tiefen. Er wird dann überlagert von Schottern von 10 m und mehr Mächtigkeit. Im großen gesehen kann dieses Gebiet als eine im Untergrund der Ebene gelegene zugeschotterte Rinne betrachtet werden, die von Neunkirchen über Wiener Neustadt nach NE verläuft, und sich bei Mitterndorf in zwei Äste gabelt, deren einer sich über Himberg nach Schwechat erstreckt, während der andere im Becken von Schwadorf—Gallbrunn—Margarethen a. Moos gleichsam in einer Sackgasse zu enden scheint.

Dieses östliche Gebiet darf wegen seiner Ausdehnung, Schottermächtigkeit und wegen seines großen Speichervolumens für die Gewinnung von Grundwasser in großem Maßstab als günstiger angesehen werden.

Im Mai wurden einschlägige Revisionsbegehungen an den Rändern des Neunkirchener—Wiener Neustädter Beckenteiles ausgeführt; hieran schloß sich die Mitarbeit an der Projektierung von geophysikalischen Untersuchungsarbeiten, die im Laufe des Sommers versuchsweise im Wiener Neustädter Gebiet ausgeführt wurden. Die Verarbeitung der erhaltenen Resultate ist noch nicht abgeschlossen.

Anläßlich einer rechtlichen Fragestellung wurden die neueren geologischen Resultate hinsichtlich ihrer möglichen Auswirkung auf die Abgrenzung des Einzugsgebietes der Fuchspaß- und Kaiserbrunnquellen geprüft. Hiezu wurden im November Begehungen im Schneeberggebiet ausgeführt. Es besteht die Absicht, die geologischen Daten mit den hygienischen Erhebungen zur Beurteilung der Situation der genannten Quellen zusammenzufassen.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: 1949

Autor(en)/Author(s): Küpper Heinrich

Artikel/Article: Bericht (1948) über hydrogeologische Untersuchungen 65-66